



**Real ist niemand von ihnen:** Diese Porträts wurden per Computer mithilfe von künstlicher Intelligenz erstellt.

FOTO: GENERATED MEDIA/GENERATED PHOTOS/DPA

# Model aus dem Computer

## Rechner bilden menschliche Gesichter für Werbespots nach

VON CHRISTOPH DERNBACH

Berlin – „Tracey aus Florida“ läuft den Strand entlang und lächelt für den Werbespot in die Kamera. „Präsident Trump macht einen wunderbaren Job. Ich könnte mir keinen besseren Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika vorstellen“, sagt eine Stimme aus dem Off. In einem anderen Werbevideo lehnt „Thomas aus Washington“ mit Hipster-Bart und bunten Tattoos hinter dem Tresen einer Bar, während aus dem Off ein Loblied auf Trump gesungen wird.

„Tracey“ und „Thomas“ sind weder echte Trump-Fans noch gebuchte Schauspieler – sondern Protagonisten aus einer Stockbilddatei, in der Videosequenzen auf Vorrat liegen. Beide Akteure hatten nach Recherchen des Nach-

richtensenders CNN keine Ahnung, dass sie in den Wahlkampfspots für Trumps Facebook-Seite eine tragende Rolle spielen sollten.

Künftig können sich die Betrachter von Werbespots sogar nicht mehr sicher sein, ob die gezeigten Personen überhaupt existieren. Zumindest bei Fotos fällt schon heute der Unterschied schwer, ob es sich um Porträts von Menschen handelt oder um Bilder, die vollständig in einem Computer produziert wurden.

Man kann das schnell selbst ausprobieren: Auf einer Website stellen zwei Professoren der University of Washington, Jevin West und Carl Bergstrom, Tausende virtuelle Porträts in einem Vergleich echten Fotos gegenüber. Der User kann mit einem Klick entscheiden, wel-

ches Bild eine reale Person zeigt und welches einen KI-Replikanten. Bei etlichen Motiven aus dem Computer meinte über die Hälfte der Spieler, es handele sich um ein echtes Porträt.

Aktuell erregt das US-Unternehmen Generated Media mit einem riesigen Katalog von künstlich generierten Porträts große Aufmerksamkeit. Die Firma stellte vor gut einer Woche 100 000 Bilddateien zum Herunterladen bereit, die für private Zwecke kostenlos genutzt werden dürfen. „Wir sind begeistert von der Resonanz auf unser 100K Faces Project, und auch ein wenig überwältigt“, schrieb Firmen-Manager Tyler Lastovich in einem Blogbeitrag.

Bei „Generated Photos“ kommt wie bei dem Uni-Projekt aus Washington das Soft-

ware-Paket StyleGAN des US-Chipgiganten Nvidia zum Einsatz, das unter einer freien Lizenz veröffentlicht wurde. Das Projekt brauchte einen menschlichen Input zum Lernen: Nvidia bediente sich bei der Yahoo-Fotowebsite Flickr, um über 70 000 frei verfügbare Bilder von echten Menschen als Trainingsmaterial herunterzuladen. Nach Angaben von Firmengründer Ivan Braun wurden für das Projekt „Generated Photos“ weitere 29 000 Bilder von 69 Modells ausgewertet, die Firmenfotografen aufgenommen hatten.

Experten gehen davon aus, dass in wenigen Jahren nicht nur Fotos von KI-Replikanten generiert werden können, sondern komplette Videos. „Wir denken, dass wir das weiter vorantreiben können, indem wir nicht nur Fotos,

sondern auch 3D-Bilder erzeugen, die in Computerspielen und Filmen verwendet werden können“, sagte Jaakko Lehtinen aus dem KI-Lab von Nvidia in Finnland der „New York Times“.

Bei vielen KI-Porträts fällt es dem menschlichen Auge jedoch noch leicht, die Fälschung zu erkennen, etwa an unnatürlich erscheinenden Haarsträhnen, merkwürdigen Haut-Texturen oder unsymmetrisch erscheinenden Augen. Es ist aber nur eine Frage der Zeit, bis die KI-Systeme so gut trainiert sind, dass solche Fehler beseitigt werden.

dpa

Ob man künstliche Personen erkennt, lässt sich auf der Website der University of Washington testen: [whichfaceisreal.com](https://whichfaceisreal.com)  
Website von Generated Media: <https://generated.photos>